

# Du leidest mit an unserem Kreuz

## KREUZWEG

### Einführung

Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wann immer wir das Kreuzzeichen machen, erinnern wir uns unbewusst an den letzten Gang Jesu, der ihn an das Kreuz führte. Wir wollen heute auf diesem Kreuzweg bewusst mitgehen. Wir wollen sein Leiden und Sterben vor fast 2000 Jahren betrachten – aber den Blick nicht davor verschließen, wo auch heute noch Menschen leiden wie er, wo er selbst in ihnen leidet.

### 1 STATION

*Sie haben mir ohne Grund ein Netz gelegt, mir ohne Grund eine Grube gegraben. Ruchlose Zeugen treten auf. Man wirft mir Dinge vor, von denen ich nicht weis. (Ps 35, 7-11)*

Auf welcher Seite stehen wir, stehe ich? Verurteile auch ich Menschen? Auch Vorurteile sind Verurteilungen! Auch Schweigen, Unterlassung von Hilfeleistung kann Kreuzigung bedeuten. Wenn wir nichts unternehmen gegen den Hunger in der Welt, verurteilen wir Menschen zum Tod. In zahlreichen Ländern der Welt wird Jesus immer noch zum Tod am Kreuz verurteilt.

### 2 STATION

*Und nun Herr, worauf soll ich hoffen?  
Auf dich allein will ich harren.  
Ich bin verstummt, ich tue den Mund nicht mehr auf.  
Denn so hast du es gefügt. (PS 39)*

Wie viele Menschen tragen heute ihr Kreuz? Viele leiden nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Manche Leute tragen auch ein Kreuz einfach nur deshalb, weil sie es anderen nicht aufbürden möchten. Sie sagen: „Es geht“, und wissen oft, dass es fast gar nicht mehr geht. Sie tun ihren Mund nicht auf, meinen, Gott hat es so gefügt.

Wer nachdenkt, weiß um die vielen Kreuze in der Welt, die Menschen zu tragen haben. Denken wir an die Hungergebiete oder an Länder mit Krieg. Wo Unfriede herrscht, da tragen Menschen schwere Kreuze.

### 3 STATION

*Sie vergelten mir Gutes mit Bösem;  
Ich bin verlassen und einsam.  
Als ich stürzte, lachten sie und taten sich zusammen. (Ps 35)*

Dass Menschen zusammenbrechen, wenn Ihnen die Last, die sie tragen, zu schwer wird, ist uns geläufig. Jesus, der Sohn Gottes, war in seinem Leiden ganz Mensch. Er hat seine Göttlichkeit nicht genommen, um es leichter zu haben. Er fällt und liegt kraftlos am Boden. Ihm bleibt nichts erspart. Das alles nimmt er in Kauf für uns. Und er steht wieder auf, geht den Kreuzweg weiter mit letzter Kraft.

Auch wir können auf unserem Lebensweg, der gelegentlich wie ein Kreuzweg sein kann, fallen. Es kann eine Krankheit sein, die uns bedrückt, oder eine Sorge. Fallen gehört zu unserem Leben. Niemand ist ohne Fehler, ohne Sünde. Doch die Botschaft dieser Kreuzwegstation lautet für jeden: du kannst fallen, aber du kannst auch wieder aufstehen.

### 4 STATION

*Entfremdet bin ich den eigenen Brüdern, den Söhnen meiner Mutter wurde ich fremd.  
Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt:  
Die Schmähungen derer, die dich schmähnen, haben mich getroffen. (Ps 69)*

Jesus begegnet seiner Mutter. In den Stunden seiner größten Erniedrigung ist sie in seiner Nähe. Sie geht seinen Kreuzweg mit, leidet mit ihm. Wir können uns vorstellen, dass das Mitgefühl Mariens Jesus viel bedeutete: Sie schenkt ihm ihre Liebe in dem Augenblick, da er sonst nur Hass und Verachtung erfährt. Wenn jemand leidet ist es gut, wenn mitfühlende Menschen bei ihm sind. Maria erweist sich ihrem Sohn gerade auf seinem Kreuzweg als Mutter. Können nicht auch wir Menschen in Not Bruder und Schwester und Mutter sein?

## 5 STATION

*In der Bedrängnis rief ich zum Herrn:  
Der Herr hat mich erhört und mich frei gemacht.  
Sie stießen mich hart, sie wollten mich stürzen; Der Herr aber hat mir geholfen (Ps 118)*

Jesu Kreuz tragen. Simon von Zyrene ist dazu gezwungen. Auch heute werden Menschen dazu gezwungen, das Kreuz anderer zu tragen. Es bleibt ihnen keine Wahl. Wie viele Menschen haben sich ihr Leben ganz anders vorgestellt: freier, schöner. Doch dann kam ein Kreuz, das sie zwang, auf die Verwirklichung ihrer Pläne zu verzichten. An wen denke ich wenn ich Simon von Zyrene vor mir sehe?

Wer ist bei uns Simon? Könnte ich ihn vielleicht für eine Weile ablösen? Simon wird seinen Dienst, auch wenn er gezwungen war, nicht umsonst getan haben. Sind wir uns dessen bewusst, dass jedes Mittragen eines Kreuzes Segen bringt?

## 6 STATION

*Ich bin hingeschüttet wie Wasser, gelöst haben sich all meine Glieder.  
Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflissen.  
Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen,  
du legst mich in den Staub des Todes (Ps 22)*

Vielleicht gehörte sie zu den Frauen, die Jesus sehr nahe standen und ihm folgten: Veronika drängt sich durch die johlende Menge und die Soldaten. Direkt vor Jesus bleibt sie stehen, sieht ihn an. Sein Gesicht ist von Blut und Schweiß bedeckt. Sie nimmt ein Tuch und drückt es vorsichtig auf sein Gesicht. Mehr noch als auf dem Tuch hat sich für Veronika das Bild von Jesus in ihrem Herzen abgezeichnet. Suchen nicht auch wir das Angesicht Gottes?

Er begegnet uns im Antlitz Jesu und in den Leid gezeichneten Gesichtern zahlreicher Menschen. Jesus hat sich mit ihnen identifiziert. Was Veronika tat, ist eine kleine Geste und doch mehr als bloßes Hinsehen. Jeden kann sie anregen, mitmenschlich zu handeln und Caritas zu üben.

## 7 STATION

*Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen, ich schreie in der Qual meines Herzens.  
Ich bin dem Fallen nahe, mein Leid steht mir immer vor Augen. (Ps 38)*

Jesus trägt eine schwere Last. Das Kreuz drückt ihn nieder. Er versucht auf den Beinen zu bleiben, nicht aufzugeben. Doch immer mehr sackt er unter dem Kreuz zusammen. Seine Kräfte verlassen ihn. Er ist völlig zerschlagen. Auch heute fallen Menschen zu Boden, weil sie die Last, die ihnen aufgebürdet wurde, nicht mehr tragen können. Vielleicht hat auch mancher von uns die Erfahrung gemacht, dass nichts mehr ging. Jesus ist wieder aufgestanden. Uns verleiht diese Station Hoffnung. Sie will jeden nach einem Zusammenbruch ermutigen, wieder aufzustehen und weiterzugehen. Jeder, der in der Nachfolge Jesu sein Kreuz trägt, darf wissen, dass Jesus es mit ihm trägt.

## 8 STATION

*Zum Schrecken bin ich geworden den Freunden, wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.  
Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. (Ps 31)*

Es ist gut wenn Menschen weinen können. Wer weint, zeigt Betroffenheit. Aber weinen, ohne etwas zu ändern, ist manchmal wenig hilfreich. Weinen angesichts der schrecklichen Bilder des Hungers in der Welt, ohne auf Abhilfe zu sinnen, bringt nichts.

Jesus fordert dazu auf, über uns selbst zu weinen, zumal dann, wenn wir nichts unternommen haben oder nichts unternehmen gegen den beklagenswerten Zustand. Bemühen wir uns unseren Mitmenschen, die traurig sind oder krank, echte Gefühle zu zeigen? Was nützt es, Teilnahme zu zeigen oder zu bekunden, die doch nur geheuchelt ist?

## 9 STATION

*Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet. Alle, die mich sehen,  
verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf: „Er wälze die Last auf den Herrn, der soll ihn  
befreien! Der reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat. (Ps 22)*

Dreimal fällt Jesus unter dem Kreuz. Dreimal heißt: Das Maß des Leidens ist voll. Nichts hat Jesus ausgelassen. All unsere Leiden und unsere Schuld hat er getragen. Wer dreimal fällt, bleibt schließlich

liegen. Doch Jesus windet sich wieder empor, geht den Weg weiter mit dem schweren Kreuz auf der Schulter. Es ist die Liebe zu uns Menschen, die ihn dazu befähigt. Jesus ist seinen Kreuzweg gegangen mit allen Konsequenzen. In unseren Schmutz ist er geraten wie ein Wurm, um uns zu erlösen. Was dagegen sind wir bereit, auf uns zu nehmen, um Menschen zu helfen? Oder vielleicht gehören wir aber auch zu denen, die schon öfters am Ende waren mit ihrer Kraft, weil wir aus Nächstenliebe zu viel geschultert haben?

## 10 STATION

*Sie verteilen unter sich meine Kleider, und werfen das Los um mein Gewand.  
Du aber, Herr, halte dich nicht fern! Du meine Stärke, eil mir zu Hilfe! (Ps 22)*

Kleidung schützt, wärmt, schenkt Würde. Einen Menschen die Kleider entreißen heißt: ihn schutzlos machen, ihn bloßstellen, fertig machen. Immer wieder werden Menschen bloßgestellt. Viele Menschen auf der Welt haben fast keine Kleidung. Sie sind arm und leiden Not. Nackte bekleiden zählt zu den Werken der Barmherzigkeit.

## 11 STATION

*Eie Rotte von Bösen umkreist mich. Sie durchbohren mir Hände und Füße.  
Man kann alle meine Knochen zählen; Sie gaffen und weiden sich an mir. (Ps 22)*

Menschen kreuzigen, festnageln: das gibt es bis heute. Immer wieder werden Menschen aufs Kreuz gelegt, zur Bewegungslosigkeit verurteilt. Freiheitsberaubung gibt es in vielfacher Form. Kreuzigungsszenen können wir fast täglich sehen, das Fernsehen liefert sie uns mit Berichten über Gewalt und Missbrauch ins Haus. Wann endlich hören wir Menschen auf, Menschen ans Kreuz zu schlagen?

## 12 STATION

*In deine Hände lege ich voll Vertrauen Meinen Geist; Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. (Ps 31)*

Jesus ist seinen Weg zu Ende gegangen, unbeirrbar, konsequent. Es war der Weg der Liebe und der Gewaltlosigkeit. Den Mächtigen seiner Zeit missfiel sein Verhalten. Seine Forderungen störten das Zusammenspiel von Politik und Religion. Er hätte sich anpassen sollen, dann wäre ihm nichts geschehen. Aber dann wäre er weder Gott noch sich selbst treu geblieben. Und das war für ihn unvorstellbar. So führte sein Weg nach Golgota.

Immer wieder gibt es Menschen, die für ihre Ideale bereit sind, in den Tod zu gehen. Menschliche Liebe kann so groß sein, dass sie das eigene Leben hintenansetzt. Wenn wir Jesu Hingabe aus Liebe und Treue betrachten, dann sollten wir uns fragen, was wir zu geben bereit sind.

## 13 STATION

*Ich ließ meine Seele ruhig werden und still; wie ein kleines Kind bei der Mutter ist meine Seele still in mir.  
(Ps 131)*

Wenn wir einen Menschen verlieren, der uns viel bedeutet hat, erfüllt große Trauer unser Herz. Es ist wichtig, dass wir einfühlsam umgehen mit Trauer und Tod. Manche möchten den Tod verdrängen, schauen sich den Toten nicht mehr an. Maria hat keine Berührungsängste. Sie trägt den Leichnam Jesu auf ihrem Schoß, spürt ihn, umfasst ihn. Gehen auch wir gut mit den Toten um. Und sagen wir ja zur Trauer, zu einer Trauer in Hoffnung.

## 14 STATION

*Du hast mich ins tiefste Grab gebracht, tief hinab in die finstere Nacht.  
Wirst du an den Toten Wunder tun? (Ps 88)*

Wir wissen nicht was die Freunde gedacht haben, als sie Jesu Leichnam in das Grab legten. Sie begruben mit seinem toten Leib vielleicht auch ihre Hoffnung. Es ist nicht einfach, angesichts des Todes an ein neues Leben zu glauben. Wir Christen, die an den Auferstehung Jesu festhalten, sollten immer wieder Zeugnis ablegen von dieser Überzeugung, damit die Menschen an den Gräbern nicht trauern müssen, wie jene, die keine Hoffnung haben. Jesus lebt, und auch das Leben unserer Verstorbenen ist nur gewandelt, nicht genommen.

## **Zum Abschluss**

Wir gingen diesen Weg mit Jesus. Jesus geht auch den Weg mit uns. Er geht ihn mit den Vielen, die ungerecht verurteilt werden, leiden, fallen, gekreuzigt werden und sterben. Er starb unseren Tod, er will auch unseren Tod besiegen. In den Vertrauen, das er in Gott gehabt hat, wollen wir beten mit den Worten, die er uns zu beten gelehrt hat:  
VATER UNSER...